

Hephata

Das Pflegezentrum Hephata in der Neumeyerstraße 31 ist eine Einrichtung der Stadtmission Nürnberg Pflege gGmbH für pflegebedürftige Menschen.

»Hephata« heißt das neue Pflegezentrum der Stadtmission Nürnberg, hephata: »öffne dich«. Die Eingangstür liegt nicht direkt an der Straße. Man erreicht sie über eine Zuwegung vorbei an einer Pferdekoppel, Grünanlagen, Bäumen – und, wenn man sich dem Gebäude nähert, ist selbst die Wand durchbrochen, offen: Das mit Kreuzmotiven kunstvoll gestaltete Glasfenster erweist sich als Bestandteil der Kapelle; auf seiner Innenseite ist eben jene neutestamentliche Erzählung von der Öffnung von Mund und Augen eines Taubstummen im griechischen Urtext zu lesen, in der Mitte jenes hephata, das dem Haus seinen Namen gab.

Die Mitarbeitenden öffnen sich für die zu pflegenden Bewohner, betreuen und unterstützen sie in professioneller Weise. Doch die Zuwendung beabsichtigt noch wesentlich mehr als eine optimale Versorgung: Man möchte – besonders den Menschen mit Demenz – helfen, Verbindungen zur Gegenwart, Verbindungen zum Jetzt, zum gegenwärtigen Leben wieder herzustellen, abgerissene Lebensfäden wieder

Erste Voraussetzung ist, die Menschen zunächst einmal in ihrer Zeit zu lassen, der Vergangenheit, die noch so präsent ist, in der manches geschehen ist, was noch nicht aufgearbeitet werden konnte. Sie dürfen darin verweilen, es ist ihr Haus, in dem sie leben, in das sie wieder zurückgekehrt sind.

**»Das Leben wieder
zusammenknüpfen«**

Und dennoch wird nach »Öffnungen« zum Jetzt Ausschau gehalten, nach Türen, die in die Gegenwart hineinführen könnten. Der tiergestützten Therapie kommt hier eine besondere Bedeutung zu: Die Begegnung mit einem Tier in der Gegenwart weckt zugleich Erinnerungen an frühere Zeiten: »Man hat die Menschen in beiden Welten«.

Eine ähnliche Rolle können die Kinder des benachbarten Martin-Luther-Hauses spielen, die schon neugierige Blicke in Richtung Hephata werfen: Auch sie werden beide Welten zusammenknüpfen helfen.

Was seht ihr, Schwestern?
Denkt ihr, wenn Ihr mich anschaut:
eine mürrische alte Frau,
nicht besonders schnell,
verunsichert in ihren Gewohnheiten...

Denkt Ihr denn so von mir?
Öffnet die Augen,
schaut mich an!
Ich will Euch erzählen,
wer ich bin...

Nun bin ich eine alte Frau,
die ihre Kräfte dahinsiechen sieht...
ich lebe mein Leben noch einmal,
das allzu schnell an mir vorbeigeflogen ist...

Wenn Ihr Eure Augen aufmacht,
Schwestern, so seht Ihr nicht nur eine
mürrische alte Frau.
Kommt näher, seht mich!

Aus dem Gedicht einer alten Dame,
die lange Zeit in einem Pflegeheim lebte.
Es wurde nach dem Tod in ihren Unter-
lagen gefunden.